

## Franz Dingelstedt.

### 267. Meiner Mutter.

(Zu ihrem letzten Geburtstage.)

1. Da schwingt sich über Thal  
und Hügel  
Ein herbftlich Blatt hinauf zu dir  
Und bringt dir auf des Windes Flügel  
Den schönsten, wärmften Gruß von  
mir;  
Der soll sich denen eng vereinen,  
Die heute feiernd dich umwehn,  
Dafs du und alle Lieben meinen,  
Mich selbst in ihrem Kreis zu sehn.
2. O dafs es doch ein Hymnus  
wäre  
Von tausend Stimmen, voll und  
mild,  
Ein Blumenkranz wie für Altäre,  
Ein Licht wie vor ein Heil'genbild!  
Dafs Töne in den Saiten schliefen  
Wie Orgelklang und Sturmesnacht,  
Und jubelnd dir entgegenriesen,  
Wie treu dein Sohn an dich gedacht!
3. Und wenn mir schon ein Lied  
gelungen,  
Das aus den jungen Saiten bricht,  
Wenn einst mein Sang mit Feuer-  
zungen  
An gleichgestimmte Herzen spricht:  
Es war, es ist ja deine Seele,  
Die, Mutter, sich in mir erschließt,  
Bald weinend singt wie Philomele,  
Bald adlergleich gen Himmel schießt!
4. Wer lehrte mich, durch Früh-  
lingsauen  
Mit Frühlingsfium hindurchzugehn,  
Die Wunder der Natur zu schauen  
Und ihre Träume zu verstehn?  
Wer zog die schwankenden Ge-  
stalten  
Der Knabenbrust zum lichten Tag  
Und hieß zur Blüte sich entfalten,  
Was keimend und gebunden lag?
5. Und wenn ich bang durchs  
Leben irrte,  
Das früh zu dunkeln schon begann,  
Wenn sich mein Geist, der leicht ver-  
wirrte,  
Mit düst'rer Träumerei umspann:  
So führtest du mit frommer Liebe  
Mich in ein freundliches Ayl,  
So fand der Blick, der thränenrüber,  
In deinem Aug' ein tröstlich Ziel.
6. Wohl mit der Sehnsucht Bettel-  
worte  
An manche Thüre klopf' ich an,  
Doch ward dem Wanderer keine  
Pforte,  
Kein Herz dem Herzen aufgethan;  
Wenn andre kalt mich aufgegeben  
Und meinen Liebesdurst verhöhnt,  
Hast du mich mit dem kargen Leben,  
Mich mit mir selber ausgehöht.
7. Und wie du stets mit Mutter-  
sorge  
Den franken Liebling treu beschirmt,  
Wenn durch der Jugend grauen  
Morgen  
Des Todes Schreckenshauch gestürmt:  
So hast du auch mit starkem Schilde  
Den innren Feind mir abgewehrt  
Und mich mit heil'ger Frauenmilde  
Des Lebens Liebe neu gelehrt.
8. Ach, dafs ein Gott mir Macht  
gegeben,  
Nun dir als Schutzgeist nah zu sein,  
Wie wollt' ich deinen Weg durchs  
Leben  
Mit Frucht und Blüte reich bestreun;  
Wie sorgsam würd' ich das entfernen,  
Was dich gedrückt auf trüber Bahn,  
Wie trüg' ich zu den ew'gen Sternen  
Auf Ruhmesflügeln dich hinan!